

# Wassenberg im Naturpark Schwalm-Nette

Von Karin Klimmek

Im Juni 1973 erhielt die nach ihrer urkundlichen Ersterwähnung von 1273 jetzt 700 Jahre alte Stadt Wassenberg ihre 1802 verlorengegangenen Stadtrechte durch Kabinettsbeschuß des Landes Nordrhein-Westfalen zurück. Den entscheidenden Anstoß dazu gab die am 1. Januar 1972 wirksam gewordene kommunale Neugliederung nach dem Aachen-Gesetz. Für die bisherige Gemeinde Wassenberg bedeutete sie den Zusammenschluß mit den Nachbargemeinden Birgelen, Effeld, Myhl, Ophoven und Orsbeck zu einer neuen verwaltungsmäßigen Einheit von 42,37 qkm Fläche und 13 569 Einwohnern. In diese Einwohnerzahl sind etwa 1 200 im Stadtbereich Wassenberg wohnende Nato-Angehörige einbezogen.

Diese neue räumliche Einheit deckt sich mit dem Kern des noch weiteren Ausstrahlungs- und Einwirkungsbereiches der frühmittelalterlichen „Herrschaft“ Wassenberg und des späteren, von hieraus allein 88 Lehen verwaltenden Jülicher Amtssitzes. Dieser war auch Sitz des 1118 gegründeten, bis zu seiner Auflösung im Jahre 1802 sehr einflußreichen St.-Georgs-Stiftes.

## Die ökonomisch-soziale Basis

dieses Raumes war bis zur Jahrhundertwende recht schwach. Sie war zusätzlich benachteiligt durch die 1815 geschaffene Grenzlage und die auch bis heute noch nicht nach allen Seiten voll ausreichenden Verkehrsverbindungen.

Eine wirtschaftliche Belebung setzte 1893 durch die Ansiedlung größerer und mittlerer Seidenwebereiunternehmen ein. Unterbrochen durch zwei Weltkriege, vergrößerte sich der Webereisektor noch bis Anfang 1950. Entscheidend für die industrielle Entwicklung war auch der Eisenbahnanschluß 1911/12.

Mit diesem dritten Abschnitt in der Entwicklung des Wassenberger Raumes, der seiner mittelalterlichen Amtssitzbedeutung und der nach-napoleonischen Stagnation folgte, setzte auch bereits die Förderung des Fremdenverkehrs ein. Entscheidende Impulse gab die Gründung des „Verschönerungsvereins“ im Jahre 1897. Mit seinen 945,29 Hektar Waldgebieten und seinen heute mehr als 90 Morgen Park- und Terrassen-Anlagen ist Wassenberg inzwischen längst die „Grüne Lunge“ des heutigen Kreises Heinsberg und ein beliebtes Naherholungsgebiet für die nieder-rheinischen Industriegebiete Viersen - Mönchengladbach - Krefeld - Duisburg.

## Die reizvolle landschaftliche Lage

erschließt sich dem Besucher in einem Rundblick vom Bergfried aus. Der in dieser Gestalt nach 1420 entstandene, 1968 zum Aussichtsturm ausgebaut Wehrturm der früheren Stammburg der Grafen von Wassenberg und Geldern ragt zusammen mit dem spätgotischen Westturm der Propsteikirche St.

Georg auf dem von tief eingeschnittenen Tälern durchbrochenen Höhenzug. Dieser verläuft von Süd-Osten nach Nord-Westen, springt weiter westwärts teilweise spornartig vor und hebt sich als „Wassenberger Horst“ deutlich vom feuchten Rurtalrand ab. Zu Füßen des Burgberges breitet sich der Altstadt kern von Wassenberg, der schon im Mittelalter nach Süden hin die schlauchartige Verlängerung der „Brühl“ aufwies und erst nach dem Stadtmauerdurchbruch im Jahre 1840 auch eine östliche Öffnung erfuhr. Diese zunächst schmale Bebauungslinie der Erkelner Straße verdichtet sich wieder im Bereich der seit Mitte der 30er Jahre gewachsenen „Oberstadt“ und verbindet schließlich, weiter nach Osten verlaufend, den zentralen Ort Wassenberg mit dem Ortsteil Myhl. Inzwischen wächst der zentrale Ort auch mit dem nördlichen Ortsteil Birgelen in einer noch lockeren Bebauungslinie zusammen.

### Ein weitläufiges Waldgebiet,

das erst zögernd mit schmalen Streifen bei Kleingladbach/Ratheim beginnt, setzt sich bei Wassenberg-Myhl als geschlossene Waldfront bis zur Bundesgrenze bei Rothenbach fort, um sich dort mit dem ausgedehnten Meinwegwald zu verbinden. Eingebettet in diese geschlossene Waldfront liegen hübsche Siedlungen in teils geschlossener, teils gelockerter Form.

Zum Süden und Westen hin verläuft das pappelgesäumte grüne Band der Ruraue mit der alten Römersiedlung Orsbeck.

Kernstück des Wassenberger Erholungsgebietes ist das etwa 200 Morgen umfassende, in einem Teilbereich parkwaldartig gestaltete „Marienbruch“. Idyllische, kanalartig miteinander verbundene Weiher, ein gepflegtes Wegenetz, Tiergehege und botanische Seltenheiten deuten noch auf die sorgsam „ordnende“ Hand eines Oskar v. Forckenbeck, der sich als damaliger Besitzer des heute stadteigenen „Marienbruches“ schon lange vor der Jahrhundertwende bemühte, den urwüchsigen Charakter des „Bruchwaldes“ nicht unnötig zu stören.

### Unmittelbar an das „Marienbruch“

schließt sich nach Osten und Südosten das Quellmuldengebiet des Myhler Baches mit seinen teils bewaldeten, teils als Weide- und Ackerland genutzten Hängen an. „Myhler Schweiz“ nennt man das reizvolle Wandergebiet mit den schilfrohrumsäumten Fischteichen.

Weit dehnen sich im Norden und Nord-Westen des Stadtbereiches die Wälder um Schaagbach und Rothenbach. In einem geschützten Winkel dieser von Heidegebieten unterbrochenen Waldungen liegt der Stadtteil Birgelen mit dem alten Waldfriedhof auf der nahen Kuppe einer vorspringenden Bergnase und der uralten Marien-Wallfahrtsstätte „Birgelener Pützchen“. Eine seltene Flora findet der Naturfreund im nahen „Ossenbruch“. Von hier führt der Weg zur Bundesgrenze und in das durch grenzüberschreitende Wanderwege erschlossene Meinweg-Gebiet.

Beim Rundblick vom Bergfried durch kleinere Waldgebiete um das Wasserschloß Elsum verborgen, kräuselt sich weiter westwärts im frischen Segelwind der Effelder Waldsee. Durch laufende Auskiesung und großzügigen Ausbau entsteht hier seit etwa neun Jahren ein Erholungszentrum von großer Vielfalt und Schönheit.

Weiter südlich, der Ruraue vorgelagert zwischen Forst und Ophoven, wächst durch Auskiesung eine weitere Seen-Fläche. Förderung und Ausbau dieser Wassersport-Erholungszone im NW-Programm 75 sind bereits in großen Teilen gesichert. Es hängt von den zusätzlich erforderlichen Eigenmitteln der Stadt und auch von privaten Initiativen ab, in welchem Zeitmaß die bereits abgesteckten Planungsziele verwirklicht werden können.

### Die etappenweise Förderung der Naherholung

wurde – wie auch die gewerbliche Entwicklung – durch zwei Weltkriege zunächst unterbrochen. Die Einbeziehung des gesamten Wassenberger Erholungsbereiches in den Naturpark Schwalm-Nette im Jahre 1966 setz-

te weitere Maßstäbe für eine planvolle Landschaftspflege und -gestaltung. So erschließt heute ein dichtes, durch den VLN und den Heimatverein Wassenberg sorgfältig gekennzeichnetes Netz von Wanderwegen das gesamte Erholungsgebiet. Neben einem bereits bestehenden Rurwanderweg ist auch die weitere Erschließung der Ruraue in Vorbereitung.

Im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung nach der kommunalen Neugliederung steht die zeitgemäße Förderung des Naherholungsverkehrs mit den Schwerpunkten Effelder Waldsee, Ophovener Seen-Platte und Erholungsgebiet Rosenthal an vorderster Stelle. Die noch nicht abgeschlossene Bauleitplanung steuert konsequent auf dieses Ziel hin.

Wassenberg, das schon seit Jahren als reizvolle Wohnstadt geschätzt wird, soll durch Erschließung weiterer Bauflächen vorwiegend in südlicher und westlicher, möglichst naher Anbindung an den zentralen Stadtbereich weiter als Wohnstadt mit entsprechendem Dienstleistungsangebot ausgebaut werden. Planungsbestandteil ist auch ein Bebauungsgebiet im nordwestlichen Birgelen.

### In der Bauleitplanung ausgewiesen

ist weiterhin ein zum Teil bereits bebautes Gewerbegebiet im westlich gelegenen „Forster Feld“ (K 34). Es soll den Wohn- und Erholungsbereich möglichst frei halten von störenden Einflüssen. Dieser Planungsbereich wird auch deshalb als dringend notwendig angesehen, weil Umsiedlungen älterer Industriebetriebe im nördlichen und östlichen Stadtgebiet durch Bergschadengefährdung bereits erforderlich wurden oder noch zu erwarten sind.

Darüber hinaus wird eine den Wohnstadt- und Erholungscharakter nicht störende Neuansiedlung von Gewerbebetrieben in begrenztem Rahmen erforderlich, um das von Strukturverschiebungen betroffene örtliche Arbeitsplatzangebot zumindest zu erhalten. Diese Strukturverschiebungen setzten bereits Ende der 50er Jahre ein. Sie wurden einge-

leitet durch die technische Rationalisierung der angestammten Wassenberger Textilweberei – bei einer Verdreifachung des Ausstoßes und einer Verringerung des Personalbestandes um etwa ein Drittel. Besonders hart betroffen wurde die weitverbreitete Heimweberei. Mehrere Neuansiedlungen auf den Gebieten Kunststoffe, Metallgewebe, Kartonaugen, Schuhfabrikation und textile Konfektion bewirkten inzwischen eine breitere Streuung des industriellen und gewerblichen Arbeitsplatzangebotes mit zur Zeit rund 1800 besetzten Arbeitsplätzen. Handel, Verkehr und sonstige Wirtschaftsbereiche beschäftigen etwa 1000 Arbeitskräfte. Nur noch 250 Kräfte sind in der Landwirtschaft tätig. Diese insgesamt etwa 3000 Arbeitsplätze werden zum Teil von Einpendlern eingenommen. Es verbleibt eine beachtliche Zahl an Auspendlern in den benachbarten Bergbau, die Chemiefaserindustrie und den Maschinenbau. Zum Teil sind längere Anfahrtswege in Kauf zu nehmen.

### Eine bessere Anbindung

des gesamten Wassenberger Verkehrsaufkommens an das überörtliche Straßennetz und eine leistungsfähigere Gestaltung des innerörtlichen Verkehrs sind weitere Schwerpunkte der Wassenberger Stadtentwicklungsplanung. Die seit vielen Jahren bereits auf übergeordneter Ebene diskutierte Trassierung der den gesamten zentralen Stadtbereich berührenden B 221 ist zur Zeit Gegenstand konkreter Planungen. Die Meinungen über eine östlich oder nordwestlich von Wassenberg verlaufende zukünftige Trasse der B 221 gehen noch auseinander. Sie werden auch von Rücksichtnahmen auf das Landschaftsschutzgebiet, den Bergbau und die Einflugschneise des Nato-Flugplatzes Wildenrath mitbestimmt.

Volle Übereinstimmung besteht dagegen in allen Gremien über eine von der südlichen Stadtgrenze bis zum nordwestlichen Ortsausgang Birgelen einmal verlaufende Trasse der L 117. Diese im innerörtlichen Bereich teilweise bereits ausgebaute Straße bildet die

te weitere Maßstäbe für eine planvolle Landschaftspflege und -gestaltung. So erschließt heute ein dichtes, durch den VLN und den Heimatverein Wassenberg sorgfältig gekennzeichnetes Netz von Wanderwegen das gesamte Erholungsgebiet. Neben einem bereits bestehenden Rurwanderweg ist auch die weitere Erschließung der Ruraue in Vorbereitung.

Im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung nach der kommunalen Neugliederung steht die zeitgemäße Förderung des Naherholungsverkehrs mit den Schwerpunkten Effelder Waldsee, Ophovener Seen-Platte und Erholungsgebiet Rosenthal an vorderster Stelle. Die noch nicht abgeschlossene Bauleitplanung steuert konsequent auf dieses Ziel hin.

Wassenberg, das schon seit Jahren als reizvolle Wohnstadt geschätzt wird, soll durch Erschließung weiterer Bauflächen vorwiegend in südlicher und westlicher, möglichst naher Anbindung an den zentralen Stadtbereich weiter als Wohnstadt mit entsprechendem Dienstleistungsangebot ausgebaut werden. Planungsbestandteil ist auch ein Bebauungsgebiet im nordwestlichen Birgelen.

### In der Bauleitplanung ausgewiesen

ist weiterhin ein zum Teil bereits bebautes Gewerbegebiet im westlich gelegenen „Forster Feld“ (K 34). Es soll den Wohn- und Erholungsbereich möglichst frei halten von störenden Einflüssen. Dieser Planungsbereich wird auch deshalb als dringend notwendig angesehen, weil Umsiedlungen älterer Industriebetriebe im nördlichen und östlichen Stadtgebiet durch Bergschadengefährdung bereits erforderlich wurden oder noch zu erwarten sind.

Darüber hinaus wird eine den Wohnstadt- und Erholungscharakter nicht störende Neuansiedlung von Gewerbebetrieben in begrenztem Rahmen erforderlich, um das von Strukturverschiebungen betroffene örtliche Arbeitsplatzangebot zumindest zu erhalten. Diese Strukturverschiebungen setzten bereits Ende der 50er Jahre ein. Sie wurden einge-

leitet durch die technische Rationalisierung der angestammten Wassenberger Textilweberei – bei einer Verdreifachung des Ausstoßes und einer Verringerung des Personalbestandes um etwa ein Drittel. Besonders hart betroffen wurde die weitverbreitete Heimweberei. Mehrere Neuansiedlungen auf den Gebieten Kunststoffe, Metallgewebe, Kartonaugen, Schuhfabrikation und textile Konfektion bewirkten inzwischen eine breitere Streuung des industriellen und gewerblichen Arbeitsplatzangebotes mit zur Zeit rund 1800 besetzten Arbeitsplätzen. Handel, Verkehr und sonstige Wirtschaftsbereiche beschäftigen etwa 1000 Arbeitskräfte. Nur noch 250 Kräfte sind in der Landwirtschaft tätig. Diese insgesamt etwa 3000 Arbeitsplätze werden zum Teil von Einpendlern eingenommen. Es verbleibt eine beachtliche Zahl an Auspendlern in den benachbarten Bergbau, die Chemiefaserindustrie und den Maschinenbau. Zum Teil sind längere Anfahrtswege in Kauf zu nehmen.

### Eine bessere Anbindung

des gesamten Wassenberger Verkehrsaufkommens an das überörtliche Straßennetz und eine leistungsfähigere Gestaltung des innerörtlichen Verkehrs sind weitere Schwerpunkte der Wassenberger Stadtentwicklungsplanung. Die seit vielen Jahren bereits auf übergeordneter Ebene diskutierte Trassierung der den gesamten zentralen Stadtbereich berührenden B 221 ist zur Zeit Gegenstand konkreter Planungen. Die Meinungen über eine östlich oder nordwestlich von Wassenberg verlaufende zukünftige Trasse der B 221 gehen noch auseinander. Sie werden auch von Rücksichtnahmen auf das Landschaftsschutzgebiet, den Bergbau und die Einflugschneise des Nato-Flugplatzes Wildenrath mitbestimmt.

Volle Übereinstimmung besteht dagegen in allen Gremien über eine von der südlichen Stadtgrenze bis zum nordwestlichen Ortsausgang Birgelen einmal verlaufende Trasse der L 117. Diese im innerörtlichen Bereich teilweise bereits ausgebaute Straße bildet die